Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 23.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Umgegend) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 120. Druck und Verlag von J. & B. Brauning in Bocholt. **Freitag, 6. Mai 1910.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. **39. Jahrgang.**

Preußischer Landtag.

* Berlin, 3. Mai.

Im Abgeordnetenhause wurde heute die

dritte Beratung des Etats

bei dem Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Es entspann sich dabei sogleich eine lebhafte Debatte, indem der sozialdemokratische Abg. Hirsch sich über das Verbot der Demonstrationsaufzüge beschwerte, das nach seiner Meinung ungesetzlich ist, sowie über die Ausweisung mißliebiger Ausländer.

Abg. v. Brandenstein (kons.) bedauerte die schwankende Haltung der Regierung gegenüber den Demonstrationsaufzügen; in dem Paktieren mit der Sozialdemokratie liege ein Kapitulieren, das auf die Dauer zur Bankerotterklärung des Staates führen müsse.

Minister des Innern v. Moltke verteidigte die Gesetzmäßigkeit des Verbots auf Grund des § 7 des Reichsvereinsgesetzes und des Allgemeinen Landrechts, wonach der Minister des Innern als Polizeiminister den unterstellten Behörden allgemeine Vorschriften zum Schutze der öffentlichen Sicherheit geben könne. Im Einzelnen seien natürlich die örtlichen Verhältnisse und Umstände zu berücksichtigen, sodaß es vorkommen könne, daß eine Behörde heute den Umzug gestatte und morgen versage, was ihrer gewissenhaften Prüfung überlassen bleiben müsse. Von einer „Kapitulation" gegenüber der Sozialdemokratie könne keine Rede sein. Die Demonstrationsumzüge könnten auch nicht als Versammlungen unter freiem Himmel angesehen und dürften nicht gestattet werden, wenn es der Zweck derselben sei, Haß und Zwietracht unter die Bürger zu tragen. In Berlin habe man bei verschiedenen Demonstrationen lehrreiche Erfahrungen machen können. Die Polizei habe sich sehr zurückgehalten, obschon sie mit Beschimpfungen wie „Bluthunde" usw. überschüttet worden sei, und sich lediglich darauf beschränkt, die Autorität des Staates zu wahren. Auch die Maifeiern seien den Veranstaltungen zuzurechnen, in denen die Staatsordnung untergraben werde. Die Regierung werde sich „das Recht auf die Straße" nicht abtrotzen lassen, sie handle nach ihrer Pflicht und nach dem Gesetz.

Abg. Dr. Friedberg (nallib.) bestritt, daß aus den sozialdemokratischen Massenversammlungen auf eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit geschlossen werden könne.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) erblickte dagegen in diesen Massendemonstrationen ein Einexerzieren der sozialdemokratischen Truppen für die Revolution auf der Straße.

Damit schloß diese Debatte und die Diskussion wandte sich nunmehr allerhand Einzelfragen zu.

Beim Kultusetat kam es, wie erwartet, zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Kopsch (Fr. Vp.) und Dr. Heß (k.) über den Deutschen Lehrerverein.

Bekanntlich hatte Abg. Dr. Heß bei der zweiten Beratung des Kultusetats die politisch- und religiös-liberale Richtung, die namentlich bei der Leitung des Deutschen Lehrervereins herrscht, angegriffen und seine Ausführungen durch zahlreiche Belege unterstützt.

Der Abg. Rektor Kopsch, der selbst zu den Leitern des Deutschen Lehrervereins gehört, wollte heute die Angriffe widerlegen. Er gab aber zu, daß der Deutsche Lehrerverein von der kirchlichen Schulaufsicht nichts wissen will, und daß der gesamte Deutsche Lehrerverein sich für die Simultanschule erklärt habe, wobei über die Hälfte der Lehrer nach seiner Behauptung katholisch sein soll. Er mußte ferner zugeben, daß es beim Deutschen Lehrerverein Mitglieder gibt, die den Religionsunterricht anders gestalten wollen, und daß der eigentliche geistige Leiter des Lehrervereins, Tews, dem kirchlichen Liberalismus angehöre. Dagegen bestritt er, daß der Deutsche Lehrerverein die religionslose Schule als Forderung aufgestellt habe. Herr Heß habe mit seinen Angriffen gegen den Deutschen Lehrerverein nur die Aufmerksamkeit von politischen Tagesfragen ablenken und Unfrieden zwischen den Lehrern stiften wollen, während konfessionelle Streitigkeiten vor der Schule Halt machen sollten.

Der Abg. Dr. Heß (Ztr.) stellte dem gegenüber fest, daß er absolut nicht den gesamten Deutschen Lehrerverein angegriffen, sondern nur von einzelnen Auswüchsen gesprochen habe. Wenn ein Organ des Lehrervereins behaupte, es stehe auf dem Boden des Christentums, dann aber verlange, daß die Schule religionslos sein solle, so sei das ein innerer Widerspruch. In München habe sich der Deutsche Lehrerverein auf den Boden der Simultanschule gestellt, während die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses davon nichts wissen wolle, und es lägen Aeußerungen vor, daß die Simultanschule nur eine Etappe auf dem Wege zur religionslosen Schule sein solle. Gegen derartige Pläne müsse offen Front gemacht werden, wie er dies unbekümmert um die liberalen Angriffe getan habe. Er wünsche dem Deutschen Lehrerverein weiteres Gedeihen, aber nicht in dem Geiste, in dem er heute vielfach geleitet werde. Indem Redner zum Schlusse betonte, daß er nur die christliche Weltanschauung habe vertreten wollen, erntete er lebhaften Beifall bei dem Zentrum und den Konservativen.

Abg. Dr. Eickhoff (Vp.) beschwerte sich über einen Artikel, den der Oberbürgermeister von Essen gegen ihn veröffentlicht hat, während Abg. Dr. Haarmann-Witten (natl.) den Oberbürgermeister Dr. Holle verteidigte.

Nachdem Abg. Dr. Schepp (F. Vp.) noch Mißstände bei Verleihung von Apotheken besprochen hatte, wurde die weitere Etatsberatung auf Mittwoch vertagt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 3. Mai.

Der Reichstag nahm heute das Zusatzabkommen zu dem deutsch-ägyptischen Handelsabkommen in 3. Lesung ohne Debatte an.

Längere Beratungszeit erforderte der Gesetzentwurf zur Ausführung des

Berner Litteratur Abkommens.

Nach mehrstündiger Diskussion, die sich aber aus lauter kleinen Reden zusammensetzte, wurde der Entwurf den Vorschlägen der Kommission entsprechend in zweiter Lesung angenommen.

Alsdann beschäftigte sich das Haus noch mit der zweiten Beratung der Gesetzentwürfe über die

Zuständigkeit des Reichsgerichts

und Aenderungen der Rechtsanwaltsordnung, die schon in der ersten Lesung drei Tage Beratung beansprucht haben. Die Kommission hat das Offizialitätsprinzip, wonach bei gleichlautenden Entscheidungen der Vorinstanzen die Revision nicht zulässig sein soll, aus dem Entwurfe entfernt. Dagegen hat sie die Revisionssumme von 2500 auf 4000 M. erhöht, während die Regierungsvorlage eine Erhöhung nicht vorgesehen hatte. In einer Resolution empfiehlt die Kommission ferner die Errichtung eines neuen Senats beim Reichsgerichte, falls sich herausstellen sollte, daß das vorliegende Gesetz die nötige Entlastung des Reichsgerichts nicht bringen sollte.

In der Debatte erklärte Abg. Dr. Thaler daß ein Teil des Zentrums der Vorlage trotz der von der Kommission vorgenommenen Verbesserungen nicht zustimmen werde, weil durch sie den Rechtsuchenden die Anrufung des Reichsgerichts erschwert und die Rechtseinheit erschüttert werde. Die Errichtung neuer Senate würde die notwendige Entlastung herbeiführen.

Die Redner der Reichspartei, der Nationalliberalen, der Fortschrittspartei, der Konservativen und der Wirtsch. Vereinigung sprachen ihre Zustimmung zu den Kommissionsbeschlüssen aus, wenngleich mancherlei Bedenken bestehen blieben.

Die Beratung wurde heute nicht zu Ende geführt, sondern auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler über die Reichsversicherungsordnung.

Herr v. Bethmann Hollweg hat den Herausgeber der Sozialen Praxis, Prof. Dr. Franke, zu sich gebeten, um ihn, da der Staatssekretär des Innern, Herr Delbrück, infolge seiner Erkrankung an der Debatte über die Reichsversicherungsordnung nicht teilnehmen konnte, über das Interesse der Regierung an der Vorlage zu informieren. Der Reichskanzler erklärte seine volle Uebereinstimmung mit dem Staatssekretär des Innern und bemerkte, er habe nach wie vor die vollste Ueberzeugung von der Notwendigkeit und Ersprießlichkeit der Vereinheitlichung und Erweiterung der Arbeiterversicherung. Die verbündeten Regierungen ständen fest zu ihrem Entwurfe. Der Reichskanzler verwahre sich auch gegen etwaige Versuche, einzelne Teile aus der Vorlage, wie die Hinterbliebenenversicherung und die Ausdehnung der Krankenversicherung herauszureißen und den Aufbau der Organisation beiseite zu schieben. Er selbst werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um das Werk zu fördern und zu einem guten Ende zu führen.

§ Köln, 2. Mai. Zu der Meldung, daß demnächst Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin nach Schloß Brühl übersiedeln werde, zu welchem Zweck die Instandsetzung des Schlosses betrieben werde, erfährt eine Nachrichtenstelle im Ministerium des kgl. Hauses: Von dieser Absicht ist nicht das geringste bekannt. Im übrigen werden die Renovierungsarbeiten in dem Schlosse zu dem Zwecke betrieben, dieses bemerkenswerte Denkmal aus der Rokokozeit zu erhalten. An der Restaurierung wird seit ca. 1 Jahr bereits gearbeitet, und im ganzen rechnet man damit, daß die Arbeiten 3 Jahre dauern werden.

§ Berlin, 3. Mai. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses beschloß, dem Plenum vorzuschlagen, daß die Tagung erst am 11. 5. schließen und am 24. 5. wieder beginnen solle. Am 25. 5. soll die Wahlrechtsvorlage auf die Tagesordnung kommen. Vor Pfingsten soll noch die erste Lesung über den Wohnungsgeldzuschuß und die Eisenbahnanleihe erledigt werden.

§ Berlin, 3. Mai. Wie eine hiesige Nachrichtenvermittelungsstelle erfährt, ist der vor kurzem abgeschaffte Exerziermarsch als Ehrenbezeigung für geschlossene Abteilungen soeben durch eine entsprechende Aenderung des Exerzier-

---

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Mandowsky.

57 Nachdruck verboten.

Ein feines Inkarnat war in der Gräfin Wangen gestiegen. Sie sah entzückend aus in ihrem, den prachtvollen Wuchs zur Geltung bringenden Reformkleid aus weicher, nilgrüner Seide.

„Ich lasse bitten!"

„Pardon, Teuerste!" Der Graf hielt den Diener durch eine Handbewegung zurück und sagte ihm, während er den Blick fest auf seine Frau gerichtet hielt:

„Sagen Sie dem Herrn, die Frau Gräfin bedauere, ihn nicht empfangen zu können."

Aus dem Gesicht seiner Frau war plötzlich jeder Tropfen Blut gewichen, ihre Nüstern bebten, die Gestalt straffte sich wie bei einem edlen Schlachtroß, das Kriegstrompetenklang hört.

„Was fällt Ihnen denn ein," sagte sie, trotzdem äußerlich ruhig, „vergessen Sie, bei wem Sie sind?"

„Durchaus nicht, die Frage wäre, von mir gestellt, viel mehr am Platze."

Beide sprachen jetzt unwillkürlich Französisch, um nicht verstanden zu werden.

„Sie sprechen in Rätseln!" Noch immer beherrschte sie sich, noch immer bezwang sie ihr heftiges Naturell.

Er war aber seiner jetzt nicht mehr mächtig. Die Gerte am goldenen Knopfe packend, näherte er sich ihr und zischte ihr zu:

„Sie verstehen mich ganz gut. Oder wäre es Ihnen lieber, Madame, wenn ich Ihren Galan hier vor Ihren Augen abstrafte?"

Bei diesen Worten fühlte die Frau einen Stich im Herzen und wich unwillkürlich zurück. Das hätte er nicht sagen sollen, diese tödliche Beleidigung würde ihm nie vergeben werden. Sie wußte nicht, ob sie Rosenau liebte, jetzt zum ersten Male trat die Frage an sie heran, und sie war sich über ihre Gefühle nicht klar. Daß sie aber ihren Gatten, der ihr solche Schmach angetan, in diesem Augenblicke haßte, wie keinen Menschen auf dieser Welt, das wußte sie plötzlich.

Sie setzte sich auf einen Sessel, denn die Füße versagten plötzlich den Dienst, und sagte dann mit unnatürlich leiser Stimme:

„Ich bleibe dabei, Sie vergessen, mit wem Sie sprechen, daß Sie es wagen, in diesem Tone mit der Prinzessin Pappenberg zu sprechen. Was haben Sie mir vorzuwerfen?"

Er war wohl selbst ein wenig erschrocken über das, was er gesagt hatte; er antwortete daher jetzt bedeutend ruhiger:

„Ich werfe Ihnen nur vor, was alle Welt bespricht und was mich von Wien hierhergetrieben hat."

„Deshalb also Ihre plötzliche Heimkehr?"

„Ja. Was haben Sie mir zu antworten?"

„Klatsch!" sagte die Gräfin verächtlich.

„So, Klatsch nennen Sie das, und damit wäre die Sache abgetan?" rief er mit neu ausbrechender Heftigkeit. „Wenn sogar schon in Wien die Spatzen auf den Dächern pfeifen, die Gräfin Szentkereszthy habe einen Flirt mit ihrem Hausarzt?"

„Mäßigen Sie sich," antwortete sie kalt, die Arme über die Brust kreuzend, oder ich verlasse das Zimmer."

„Das wäre allerdings die bequemste Art, sich lästigen Auseinandersetzungen zu entziehen," höhnte er.

„Glauben Sie im Ernste, daß ich eine solche zu befürchten habe?" fragte sie ihn jetzt, groß ansehend.

„Ich weiß nicht, was ich glauben soll, nur daß ich keinerlei Gerede über die Frau, welche meinen Namen trägt, dulde."

„Mit Recht."

„Dem ersten, der mir damit über den Weg läuft, schlage ich den Schädel ein. Ich fühle keinen Beruf zum betrogenen Ehemann aus der Komödie in mir."

„Jetzt aber ist's genug!" Die Gräfin erhob sich und lehnte sich an den Kamin, während sie fragte:

„Was gibt Ihnen das Recht, jedem elenden Verleumder mehr zu glauben, als mir? Hat mein Benehmen Ihnen bisher jemals Ursache gegeben, zu glauben, daß Ihre Ehre bei mir nicht in guten Händen ist?"

„Niemals bisher!" anerkannte er, „aber begreifen Sie doch, daß eine Frau auch den leisesten Schein vermeiden muß, besonders wenn sie vornehm, jung, schön —"

„Und so viel allein ist, wie ich. Nicht wahr, das wollten Sie doch sagen?"

„Nicht ganz. Sie drehen den Stiel um, Gräfin."

Er sprach jetzt wieder im ruhigen Konversationstone. Er hatte seiner Frau gesagt, was er ihr sagen mußte und erwartete fest, daß sie ihre Maßnahmen danach treffen würde. Damit war seiner Ansicht nach die Sache erledigt.

Wie wenig kannte er seine Frau!

„Das macht ja nichts. Ich hatte ohnedies die Absicht, mit Ihnen über diesen Punkt zu sprechen. Wir können ja später zu Ihrer Anschuldigung zurückkehren, wenn es Ihnen dann noch belieben wird."

„Wollen Sie mir eine Szene machen?" fragte er unbehaglichen Tones.

„Befürchten Sie nichts. So tief geht die Sache bei mir nicht."

„Nun also, bitte!" Er zerrte an seinen langen Schnurrbart. „Hoffentlich fassen Sie sich kurz!"

„Sehr kurz!" Sie richtete einen festen Blick ihrer scharfen hellen Augen auf ihn und sagte, dabei jedes Wort betonend:

„Ich wünsche, mich von Ihnen scheiden zu lassen."

Er fuhr zurück, als habe er einen Schlag erhalten.

„Sind Sie bei Sinnen, Gräfin?"

„Vollkommen! Sie können ganz ruhig sein. Es ist mein fester, wohlerwogener Entschluß."

„Der Ihnen wohl in der letzten halben Stunde erst gekommen ist?"

„Sie irren, wenn Sie das glauben," sagte die Gräfin. „Während meiner Krankheit hatte ich Muße genug, über unsere Ehe nachzudenken."

„Unsere Ehe unterscheidet sich in nichts von der unserer Standesgenossen."

„So! Nun, dann wünschte ich unter meinem Stande verheiratet zu sein," sagte sie kühlen Tones, gleichsam jedes Wort unterstreichend.

„Ah! Darauf also soll's hinaus, Sie wünschen die Scheidung, um sich „unter ihrem Stande", wahrscheinlich mit diesem hergelaufenen Menschen, zu verheiraten. Und Sie haben die Kühnheit, mir das zu sagen!"

„Sie ereifern sich ganz ohne Grund. Daran habe ich nie gedacht, ebensowenig wie Doktor Rosenau, der wahrscheinlich selbst am meisten verwundert wäre über eine derartige Idee. Ich will einfach meine Freiheit wieder."

„Einfach nennen Sie das! Und den Skandal, den unsere Ehescheidung hervorrufen würde, rechnen Sie für nichts? Darin werde ich niemals willigen."

„Sie werden müssen, mein Freund."

„Oh! Wer will mich zwingen?"

„Ich. Es gibt massenhaft Gründe, auf die hin jedes Tribunal, wenn ich es verlange, die Trennung unserer Ehe aussprechen wird."

Die Gräfin sprach ganz ruhig, so, als wäre das die Angelegenheit einer dritten Person, die sie eigentlich gar nichts angehe.

Er jedoch konnte seine Bestürzung kaum verbergen.

„Ja, was fällt dir denn nur so plötzlich ein?" stammelte er. „Bisher hast du dich nie beklagt."

Jetzt gebrauchte er im Schrecken das vertrauliche „Du".

(Fortsetzung folgt.)

reglements für die Infanterie wieder eingeführt worden.

§ Schwerin, 3. Mai. Der Großherzog empfing heute nachmittag die von den Mitgliedern der Ritterschaft und der Landschaft am 16. April 1910 in Rostock gewählte Deputation. Er eröffnete ihr, daß er zwar der erbetenen Audienz das dankenswerte Bestreben entnehme, mit der Regierung zu einer Verständigung über die Verfassungsreform zu gelangen, daß er jedoch in der Resolution mit dem Güstrower Protokoll eine geeignete Grundlage zur Verständigung nicht zu erblicken vermöge. Die Zurückziehung der bisherigen Regierungsvorlage könne daher zurzeit nicht in Frage kommen. Er, der Großherzog, halte sich aber für verpflichtet, kein Mittel unversucht zu lassen, mit den gesetzgebenden Faktoren des Landes zu einer Einigung über die Verfassungsreform zu gelangen. Er werde daher seine Regierung beauftragen, mit einzelnen Mitgliedern der Ritterschaft und der Landschaft einen Meinungsaustausch herbeizuführen, durch den ihnen Gelegenheit geboten werden soll, ihre Ansichten darzulegen.

§ Braunschweig, 2. Mai. Zu den Meldungen, daß gelegentlich der bevorstehenden Tauffeierlichkeit in Schwerin eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland stattfinden werde, teilen die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" mit:

„Der Herzog von Cumberland wird vor der Taufe des jungen Großherzogs Schwerin verlassen. Der Herzog und die Herzogin haben niemals die Absicht gehabt, bis zu den Tauffeierlichkeiten in Schwerin zu verweilen, oder zur Taufe dorthin zurückzukehren. Sie haben vielmehr bereits bei Verabredung ihres Besuches in Schwerin dem Wunsche Ausdruck gegeben, nur anläßlich der Entbindung der Großherzogin und während der für ihre Pflege wünschenswert erscheinenden Zeit in Schwerin erscheinen zu wollen."

Ausland.

Frankreich.

Die Streikunruhen in Dünkirchen.

* Dünkirchen, 4. Mai. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind jetzt 4000 Soldaten eingetroffen. Die Zahl der Ausständigen beträgt an 12 000. Die meisten Läden, insbesondere die Banken, waren geschlossen, da die Geschäftsleute ernste Ruhestörungen befürchteten. Viele Straßen waren von den Truppen abgesperrt, die auch den Hafen und die Befestigungen besetzt hielten. Der Trambahnverkehr war vollständig eingestellt worden.

Norwegen.

Die Beerdigung des Dichters Björnson.

* Christiania, 3. Mai. Heute fand die feierliche Beisetzung Björnsons statt. Außer dem König und der Königin waren anwesend Björnsons Familie, Vertreter ausländischer Fürsten, darunter Legationssekretär Frhr. v. Maltzahn, der den Deutschen Kaiser vertrat, der Stadtverwaltung, der Gesellschaft der Wissenschaften, Mitglieder der Regierung und des Storthings, Vertreter der norwegischen, dänischen und schwedischen Schriftstellervereine usw. Prof. Frithjof Nansen hielt eine außerordentlich warm empfundene Gedächtnisrede. Es wurden ungezählte Kränze niedergelegt, darunter auch solche vom Deutschen Kaiser und dem deutschen Reichskanzler.

Balkan.

Die Aufstand in Albanien.

* Konstantinopel, 3. Mai. Nach der amtlichen Verlustliste des Kriegsministeriums sind bei den Kämpfen am 30. d. M., die mit der Besetzung von Katschanik endeten, 3 Offiziere und 24 Soldaten getötet und 5 Offiziere und 89 Soldaten verwundet worden. Die Rebellen hatten 500 Tote, unter denen sich ihr Führer Idriß Sefer befindet. — Gestern fand ein Kampf bei Morava-balza statt, bei dem die Rebellen in die Flucht geschlagen wurden. Die Albaner, die in Djakova eingedrungen sind, wurden zerstreut.

Asien.

Japan und Korea.

* New-York, 3. Mai. Der New-York Herald meldet aus Jokohama, das Kriegsministerium habe angeordnet, daß die Divisionen, die im Westen Japans stationiert sind, ständig bereit seien, nach Korea im Falle eines dortigen allgemeinen Aufstandes zu gehen.

Luftschiffahrt.

* Köln, 3. Mai. Wie die „Köln. Ztg." erfährt, bleibt die hier stationierte Luftschiffer-Kompagnie aus Metz bis zum 13. d. M. in Köln, um den Ballon Clouth zu bedienen und das Militärluftschiff, das von Homburg mit der Eisenbahn nach hier gebracht worden ist, wieder instand zu setzen. Die Luftschiffmanöver bei Metz werden nicht, wie in einem Teil der Presse gemeldet worden ist, schon in der nächsten Zeit beginnen, sondern sie sollen, wie schon früher berichtet, am 4. Juli ihren Anfang nehmen, und sie werden sodann etwa sechs Wochen dauern.

* Düsseldorf, 3. Mai. Zu dem Schaufliegen am 5., 7. und 8. Mai haben ihre Beteiligung nunmehr bestimmt zugesagt, Baron de Caters-Antwerpen, Leutnant a. D. Coler-Köln, Ingenieur Hans Grade-Magdeburg, der Deutsch-Elsässer Jeannin-Mülhausen und der Belgier Tych. Das Fliegen soll an allen drei Tagen nachmittags um 4 Uhr beginnen.

* Straßburg, 3. Mai. Auf dem hiesigen Militär-Uebungsplatz Polygon werden seit einigen Tagen Flugversuche unternommen. Dem Aviatiker Eugen Wienczierz gelang heute ein prächtiger Flug über die Stadt, wobei er zweimal das Münster umflog und nach dem Flug von 20 Minuten Dauer auf dem Polygon um 7 Uhr glatt landete.

* Berlin, 4. Mai. Zur Zeppelin Polarfahrt wird noch mitgeteilt, daß die Studienkommission bei der Vorexpedition kein Luftschiff mitnehmen will. Die Frage des Eisschiffes wurde gestern nochmals besprochen. Die Kommission hofft, vom Reich den Poseidon gestellt zu bekommen.

Arbeiterbewegung.

* Manchester, 3. Mai. Der Ausschuß der Baumwollspinnerei hat heute vormittag beschlossen, unter den Arbeitgebern eine Abstimmung darüber zu veranstalten, ob die Arbeiter noch 1 Monat ausgesperrt werden sollen, um sie zur Annahme von Lohnherabsetzungen zu zwingen.

* Brüssel, 3. Mai. Die heutigen Nachrichten der belgischen Blätter über die Bergarbeiterbewegung in den belgischen Kohlenbezirken lassen zunehmenden Ernst der Lage erkennen. Das XX. Siècle gibt heute die Zahl der Ausständischen auf 25 000 an, indessen wird auf Grund eingeholter Erkundigungen erklärt, daß die gestern mitgeteilte Zahl der feiernden Arbeiter in Kohlenbecken Mons und Charleroi (über 13 000) noch keine besonders wesentliche Zunahme erfahren hat. Die Stimmung wird indessen immer streiklustiger. Die Ausschüsse der Arbeitersyndikate von Cuesmes, Jemappes und Flenu haben die Fortsetzung des Ausstands bis zur vollständigen Erfüllung aller Forderungen nach Lohnerhöhung beschlossen. Aus Mons, Tournai, Ath und Tervueren ist wieder Gendarmerie herangezogen worden.

Der Kampf im Baugewerbe.

* Essen, 3. Mai. In einer hier für den Ruhrbezirk anberaumten Versammlung des Arbeitgeberverbandes der Bildhauer, Stukkateure und Gipser Deutschlands, an der seine Vorstandsmitglieder aus Düsseldorf und Hannover, Vertreter des süddeutschen Zentralverbandes der Stukkateur- und Gipsermeister und des Arbeitgeberbundes im rhein.-westf. Industriegebiet teilnahmen, wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Gegenüber der Lohnbewegung im Ruhrbezirk, in Nürnberg, Baden, Württemberg, in der Pfalz und im Saargebiet, wo es sich um ungefähr 3000 Ausgesperrte handelt, erklären sich die in der Versammlung vertretenen Verbände solidarisch; 2. die Tarife im Stukkateurgewerbe sollen gleichzeitig und übereinstimmend mit den Terminen im Baugewerbe ablaufen; 3. die Verhandlungen mit den Ausständigen und Ausgesperrten werden bezirksweise geführt, jedoch erhält ein von den Parteien aufgestellter Vertrag solange keine Gültigkeit, und die Aufnahme der Arbeit erfolgt nicht eher, bis die andern in Frage kommenden Verträge zum Abschluß gelangt sind; 4. die Tarifverträge werden unter Mitwirkung und Verantwortlichkeit der beiderseitigen Zentralleitungen abgeschlossen.

* Bremen, 3. Mai. Der Arbeitgeberverband im Baugewerbe für Vegesack, Blumenthal und Umgebung hat mit 106 gegen 6 Stimmen beschlossen, am 4. Mai alle organisierten Arbeiter auszusperren. Von der Aussperrung werden 581 Mann betroffen. 75 nichtorganisierte Arbeiter werden weiter beschäftigt.

* Karlsruhe, 2. Mai. Bisher war die völlige Schließung der Baugeschäfte nur in Mannheim durchgeführt, während der badische Landesverband der baugewerblichen Arbeitgeber lediglich die organisierten Arbeiter aussperrte. Da versucht worden sein soll, organisierte Ausgesperrte als nichtorganisierte in Geschäften unterzubringen, um die Unterstützungskassen der Arbeiter zu entlasten, hat eine in Offenburg abgehaltene Delegiertenversammlung der Arbeitgeber beschlossen, daß die Aussperrung schärfer sein und vom 7. Mai ab sämtliche Neubauten stillgelegt und nur die dringendsten Reperatur- und Notstandsarbeiten ausgeführt werden sollen.

Gerichtssaal.

? Essen, 3. Mai. Mit einem Zwischenfall, der sich bei den Stadtverordnetenwahlen im Frühjahr des vorigen Jahres ereignete, hatte sich dieser Tage die Strafkammer zu befassen. Damals hatte der Arbeiter Axleben versucht, auf einen falschen Namen eine Stimme für den sozialdemokratischen Kandidaten abzugeben. Als er deswegen festgenommen werden sollte, leistete er heftigen Widerstand. Die Strafkammer verurteilte Axleben, der der sozialdemokratischen Partei nicht angehört, wegen der versuchten Wahlfälschung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu sechs Monaten Gefängnis.

? Berlin, 2. Mai. Der des Mordes an der Verkäuferin Alice Nakomski angeklagte Friseurgehülfe Hans Jünnemann war bekanntlich vom Schwurgericht im Januar 1910 wegen Mordes zur Todesstrafe verurteilt worden. Wegen eines Formfehlers hob das Reichsgericht das Urteil auf. Nach dreitägiger Verhandlung bejahten die Geschworenen beim Landgericht Berlin I nunmehr nur die Schuldfrage auf Totschlag, Diebstahl und Hehlerei und billigten dem Angeklagten außerdem mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 5½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf 5 Jahre 8 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von 2 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

? Allenstein, 2. Mai. Ueber den Mordprozeß gegen Frau v. Schönebeck-Weber wird berichtet, daß zu der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Allenstein etwa 35 Zeugen, sowie 9 medizinische Sachverständige geladen sind. Die Anklage lautet, wie schon mitgeteilt, auf Anstiftung zum Morde des Majors v. Schönebeck. Die Anklage erblickt den Verdacht zur Anstiftung einmal in dem Geständnis Göbens, daß dieser der Frau von Schönebeck unter dem Weihnachtsbaum habe schwören müssen, ihren Mann zu beseitigen, und die von Göben geliebte, dazu sehr vermögende Frau in diesem Falle ihm ihre Hand versprochen habe; ferner in der — von der Anklagebehörde als erwiesen angesehenen — Tatsache, daß Frau von Schönebeck Göben den Revolver ihres Mannes verschafft und in der Mordnacht die sehr wachsamen, bei dem leisesten Geräusch anschlagenden Hunde des Majors v. Schönebeck in das zweite Stockwerk gebracht habe, sodaß Göben unbemerkt in die Schönebecksche Wohnung einsteigen konnte, tatsächlich auch eingestiegen ist und hier den Mordplan ausführte.

Provinzielle Nachrichten.

* Iserlohn, 3. Mai. In der Nadelfabrik von Karl Schwanemeyer entstand in vergangener Nacht ein großer Brand, der die Härtehütte vollständig zerstörte. Umfangreiche Posten halbfertiger Waren wurden vernichtet, jedoch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb wird nicht unterbrochen.

* Vom Niederrhein, 3. Mai. (Die Kostenabrechnung der Feier des 300jährigen Jubiläums der Zugehörigkeit der Kleveschen Lande zu Preußen) wird soeben durch den Landrat des Kreises Kleve, Geheimrat Eich, bekanntgegeben. Danach belaufen sich die Gesamtkosten auf 161 620,18 Mk. Diesem Ausgabenbetrag stehen Einnahmen in Höhe von nur 102 499,01 Mk. gegenüber, so daß ein Fehlbetrag von 59 121,17 Mk. zu decken ist. An der Deckung des Fehlbetrages nehmen teil die Stadt Duisburg mit 20 000 Mk; die Kreise Dinslaken mit 14 969 Mk., Rees mit 8046 Mk., Moers mit 1627 Mk., Geldern mit 630 Mk; die Städte Wesel mit 3140 Mk., Emmerich mit 1806 Mk., Xanten mit 282 Mk., Orsoy mit 203 Mk. Den Rest mit 8418,17 Mk. trägt der Kreis Kleve.

* Essen, 4. Mai. Bei dem tödlichen Unglücksfall, der, wie gemeldet, in Bredeney einen Buchdrucker aus Werden betroffen hat, handelt es sich nach amtlicher Mitteilung nicht um einen Raubmord.

* Düsseldorf, 2. Mai. Der Tagelöhner Jakob Kircher ist nach einem Wortwechsel mit seiner Frau von zwei Hausbewohnern überfallen und so mißhandelt worden, daß er an den Verletzungen gestorben ist. Die Täter wurden verhaftet.

* Köln, 4. Mai. Am Dienstag nachmittag gegen 4½ Uhr kam ein Arbeiter in ein Abzahlungsgeschäft, und verlangte von dem anwesenden Verkäufer sein Geld für einen am Vormittag gekauften Anzug zurück. Da ihm dieses verweigert wurde, zog der Arbeiter kurz entschlossen einen Revolver und gab 3 scharfe Schüsse auf den Angestellten ab, 2 davon gingen glücklicherweise fehl, während ihn einer an den Kopf traf, ohne ihn jedoch lebensgefährlich zu verletzen. Der Täter, der etwa 350 M. bei sich trug und nach Amerika auswandern wollte, wurde sofort festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben. Der Angestellte, der das Bewußtsein verloren hatte, wurde ins Bürgerhospital gebracht.

* Hamborn, 3. Mai. Auf sonderbare Weise zu Tode gekommen ist gestern der 10 Jahre alte Schüler St. Duback, dessen Eltern in der Adolfstraße in Schmidthorst wohnen. Als gestern nachmittag an dem Eingang zur Zeche Neumühl das schwere eiserne Tor durch elektrische Kraft geschlossen wurde, geriet der Junge mit dem Kopfe zwischen die Torflügel. Der Kopf wurde dem Jungen total zusammengedrückt, sodaß der Tod sofort eintrat.

* Trier, 3. Mai. In den beiden letzten Nächten, haben die Weinberge, die Obstbäume und die Frühkartoffeln an der Obermosel durch Frost schweren Schaden erlitten.

* Trier, 3. Mai. 2. Hochstapler, die sich als kalifornische Millionäre ausgaben, machten sich auf der Brüsseler Weltausstellung an einen Schreiner aus Antwerpen, und begleiteten ihn nach Trier, wo er Verwandte besuchen wollte. Sie lockten ihn in ein Hotel und nahmen ihm dort seine Barschaft von 2500 M. ab. Die Polizei fahndet bisher vergebens nach den Schwindlern.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 2. Mai. Der Halleysche Komet wurde heute früh von der Sternwarte aus gesichtet. Infolge der hellen Morgendämmerung war der Komet nur sehr schwach sichtbar, er hatte die Größe eines Sternes zweiter oder dritter Größe.

— Berlin, 4. Mai. Ein Rollschuhläufer lief an der Ecke der Turm- und Bandelstraße gegen einen Straßenbahnwagen und erlitt einen Schädelbruch. Man schaffte ihn nach einem Krankenhaus, wo er bald nach der Einlieferung starb.

— Neumünster, 3. Mai. Auf dem Gute Augustenhof bei Neumünster, Eigentümer Gutsbesitzer Lachs, hatten in vergangener Nacht etwa 60 russische, polnische, galizische und ostpreußische Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in einem Schlafsaal schliefen, die Luftklappe am Ofen geschlossen. Dadurch verbreiteten sich giftige Gase in dem ganzen Raum. Alle darin befindlichen Personen wurden heute morgen besinnungslos und schwer erkrankt aufgefunden. Aus Neumünster wurden sofort Aerzte und der katholische Geistliche herbeigeholt. Eine Frau und ein Arbeiter sind bereits gestorben. Ob die übrigen mit dem Leben davon kommen werden ist noch fraglich.

— Heidelberg, 2. Mai. Wie der hiesigen Sternwarte aus London gemeldet wird, haben die neuesten in Greenwich auf Grund der letzten Beobachtungen ausgeführten Berechnungen über die Bahn des Halleyschen Kometen ergeben, daß die Erde nicht durch den Schweif des Kometen gehen wird.

— Leipzig, 4. Mai. In dem Nachbarort Portitz ist die 60jährige Witwe Eismann in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden worden. Die Behältnisse waren durchwühlt. Der der Tat verdächtige 22 Jahre alte Stallschweizer Schwinger ist verschwunden.

— Wien, 4. Mai. Hofrichter hat gestern unmittelbar vor dem Verhör, dem er jetzt täglich unterzogen wird, nach einem Geistlichen verlangt. Ein Feldsuperior begab sich in die Zelle und blieb dort länger als eine Stunde.

— Lourdes, 4. Mai. König Eduard von England hat von Biarritz aus dem Weltheiligtume in Lourdes einen Besuch abgestattet. Er besah sich alles genau und zeigte für alles lebhaftes Interesse. Vor der Grotte kam er in die Nähe einer Prozession. Entblößten Hauptes wartete er, bis diese vorbeigezogen war. Durch diese Toleranz hat er nicht allein bei den Katholiken Sympathien gewonnen, sondern auch manchem Protestanten ein lehrreiches Beispiel gegeben. König Eduard hat auch verschiedene Klöster in der Umgebung besucht.

— Belgrad, 2. Mai. Anläßlich der Gemeinderatswahlen wurde in Rojchzt in die Wohnung eines der nationalistischen Partei angehörigen Kandidaten durch ein Fenster eine Dynamitbombe geworfen. Von acht in der Wohnung weilenden Personen wurden zwei getötet, drei tödlich und drei schwer verletzt.

— Amsterdam 1. Mai. Eine Flaschenpost vom „Prins Willem 2", dem holländischen Dampfer, der, wie wir mehrfach berichteten, seit längerer Zeit verschollen ist und als verloren gilt, wurde jetzt aufgefunden. An den nördlichen Strand der holländischen Insel Texel wurde eine Flasche angespült, die nachfolgende, mit Bleistift geschriebene Botschaft enthielt: „Gott helfe, wir gehen unter. An Bord „Prins Willem 2. A. v. L." Die Initialen waren jene des zweiten Steward A. van Leiden. Dies ist das letzte Lebenszeichen, das man von dem unglücklichen Postdampfer vernommen hat, und ein Zufall fügte es, daß es gerade die holländische Küste erreichte.

— Tarnowke, Kreis Flatow, 4. Mai. Bei einer unsinnigen Wette hineingefallen ist kürzlich ein hiesiger Handwerksmeister. Er wettete mit einem Fleischermeister aus Jastrow, daß er in fünfzehn Minuten fünf Pfund geräucherte Bratwurst (!!) aufessen wolle; der Verlierer sollte die Wurst und ein Faß Bier bezahlen. Unser braver Handwerksmeister biß tapfer zu, aber nach fünfzehn Minuten waren erst drei Pfund aufgegessen, und der Handwerksmeister mußte das Faß Bier und die Wurst bezahlen. Der Fleischer aus Jastrow, dem wohl bekannt war, daß das Gebiß des Meisters nicht mehr recht in Ordnung ist, hatte recht harte Dauerwurst beschafft, die er nicht gut beißen konnte, so daß er die Wette verlor.

— Aarau, 3. Mai. Im Dorfe Bettwil erschoß der wegen Mißhandlung seiner Frau eingesperrt gewesene Wagner namens Weibel seine Frau und einen sechzigjährigen Metzger namens Gauch. Darauf verwundete Weibel seine Schwägerin und sich selbst lebensgefährlich.

— Christiania, 3. Mai. In der vergangenen Nacht wurden aus dem historischen Altertumsmuseum 75 seltene, unersetzliche goldene Ringe, Armbänder und Medaillen gestohlen. Der Goldwert ist etwa 5000 Kronen, der Altertumswert unschätzbar.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 6. Mai.

„'„ **Ordensauszeichnung.** Wie wir erfahren, ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 19. April d. J. Herrn Stadtbaurat Krantz der Rote Adlerorden 4. Klasse und Herrn Kaufmann und Stadtverordneten H. Eising der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Die Auszeichnung hängt zusammen mit der bevorstehenden Einweihung des neuen Armen- u. Waisenhauses, dessen Bau der Herr Stadtbaurat bekanntlich selbständig entworfen und ausgeführt hat. Bei Herrn Eising sollen insbesondere auch noch seine Verdienste als langjähriges Mitglied der Armenkommission geehrt werden.

„)—(„ **Ernennung.** Herr Rektor Brebebusch von der hiesigen evangelischen Schule ist zum Rektor der Präparandenanstalt in Laasphe i. W. (Kreis Wittgenstein) ernannt worden; er wird seine neue Stelle bereits nach den Pfingstfeiertagen antreten.

[?] **Steuerbefreiung wegen militärischer Uebungen.** Die übungspflichtigen Reservisten und Landwehrleute seien anläßlich der bevorstehenden oder bereits gemachten militärischen Uebungen darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die Monate, in denen sie zur Uebung bei der Truppe herangezogen sind, keine Staatssteuern zu entrichten haben. Wenn auch nur ein einziger Uebungstag auf den Monat entfällt, so bleibt doch der ganze Monat steuerfrei. Da jedoch ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht eintritt, so müssen die Betreffenden unter Vorlegung oder Einsendung des Militärpasses sich bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes melden und die Steuerbefreiung beantragen.

*)!(„ **Bauernregel für den Monat Mai.** Mai kühl und naß, füllt Scheuer und Faß. — Will der Mai ein Gärtner sein, trägt er nicht in Scheuern ein. — Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu; aber ein Schwarm im Juni der lohnt kaum der Müh. — St. Jakobi und Philippi (1. Mai) säe Linsen. — Regen in der Walpurgisnacht deutet auf ein gutes Jahr. — Regen am Himmelfahrtstage zeigt schlechte Heuernte an. — Sankt Urbani säe Flachs und Hanf. Auf Sankt Urban ist's Korn weder geraten noch verdurben! — Nasse Pfingsten, feste Weihnachten. — Pfingstregen, reicher Weinsegen.

?"? **Wie wird man den Halley'schen Kometen am besten sehen?** Von astronomischer Seite wird der „Jaf." geschrieben: Bei der Annäherung des Halleyschen Kometen wird für die große Masse des Publikums die Frage höchst aktuell, wie dieses seltsame Gestirn am

besten wahrgenommen werden kann, denn, da ja dieser Weltbummler nur alle 76 Jahre bekanntermaßen einmal wiederkehrt, so hat man das Vergnügen in einem Menschenleben nicht sehr oft. Die „Leute vom Fach", die mit allen Hilfsmitteln der Astronomie ausgestattet sind, sind sicherlich viel glücklicher daran, da sie gleichsam an der Quelle der Möglichkeiten sitzen. Der Laie, dem eine Sternwarte und ein großes Fernrohr nicht zugänglich sind, braucht aber darum noch nicht an der Möglichkeit, den Kometen sehr schön zu sehen, verzweifeln. Daß der Halleysche Komet als ungeheurer leuchtender Bogen über den ganzen Himmel zu sehen sein wird, wie viele glauben, ja, daß er nicht viel weniger als die Sonne die Nacht erhellen wird, ist ein Märchen. Im Mittelalter soll ja der Komet mit einem stark leuchtenden gekrümmten Schweif sich über den ganzen Himmel ausgedehnt und Angst und Schrecken unter der Bevölkerung hervorgerufen haben, weshalb er auch allgemein die „Zuchtrute des Himmels" genannt wurde. Dies war im Jahre 1456. Man darf aber annehmen, daß diese Schilderungen stark übertrieben sind, und daß auch damals die Leute nicht so glücklich waren, so mühelos dieses seltene Wunder zu schauen. Wir wissen nämlich aus allen früheren Angaben, die 2¼ Jahrtausend alt sind, daß die Helligkeit des Kometen mit geringen Variationen dieselbe geblieben ist. Also kein Jahrhundert hatte einen Vorzug. Der Laie wird sich am besten mit einem kleinen sog. „Kometensucher" ausrüsten, mit dem er das bloße Auge sehr gut unterstützt. Heute wird er damit natürlich noch nichts sehen. Aber wenn er in der Zeit vom 19. bis zum 27. Mai sich der Beobachtung dieses Gestirnes widmet, dann wird er ihn von allen Teilen des Landes schon mit bloßen Auge, aber noch besser mit einem Fernrohr von geringen Dimensionen wahrnehmen können. Die günstigste Zeit dafür wird dann eintreten, wenn der Glanz des Kometen größer ist, als der noch stark beleuchtete Abendhimmel. Vorausgesetzt ist natürlich, daß auch die atmosphärischen Verhältnisse dem Betrachter günstig sind.

[*] **In der marianischen Jünglingssodalität** der Liebfrauenpfarrei wurden gestern 30 Sodalen neu aufgenommen.

*** Die Kleinbahn** hatte gestern einen außerordentlich starken Verkehr zu verzeichnen. Die Neuheit des Unternehmens und die billigeren Sonntagspreise veranlaßten eine Unmenge Menschen, mit dieser Bahn einen Ausflug zu machen, sowohl von Holland nach Deutschland wie umgekehrt. Der Zug, der kurz vor 3 Uhr nach Aalten abgeht, insbesondere konnte alle Leute, trotzdem Vorkehrungen für größeren Verkehr getroffen waren, nicht aufnehmen; viele mußten umkehren und in dem Zuge selbst saß und stand alles, selbst im Packwagen, dicht gedrängt aufeinander.

**** In Sachen des Kampfes im Baugewerbe** findet heute abend 8½ Uhr im Saale des Arbeitervereinshauses eine große öffentliche Volksversammlung statt, vom christl. Gewerkschaftskartell einberufen. Das Referat erstattet Herr Koch aus Bochum.

***** Fußballwettspiel.** In dem gestrigen Fußballwettspiel zwischen Lochemsche Voetbalvereeniging „Excelsior" 1. Mannschaft gegen Bocholter Ballspielverein 1. Mannschaft siegte Bocholter Ballspielverein mit 3 : 0 Toren.

Allerlei.

— **Der Wahnsinn einer Königin.** Es handelt sich um Maria Pia von Savoyen, die Mutter des ermordeten Königs Karlos von Portugal und Großmutter des jungen regierenden Königs Manuel. Mit 16 Jahren landete sie, eine Tochter Viktor Emanuels II., des ersten Königs des geeinigten Italiens, in Portugal, um dort den Königsthron zu besteigen. Sie herrschte wirklich, so schreibt der Lissaboner Korrespondent des römischen Corriere d'Italia seinem Blatt, durch ihre Schönheit und Hoheit. Vielleicht gab es in unserer Zeit keine Herrscherin, die sich in so hohem Grade wie Maria Pia der Liebe und Begeisterung eines Volkes erfreute. Bei Volksfesten befand sie sich manchmal im dichten Gedränge, und wenn es ihr endlich gelang, sich zu befreien, sah sie ihre Kleider zerfetzt, denn Hunderte von Händen hatten daran herumgerissen und geschnitten, um eine Reliquie der geliebten Fürstin zu erlangen. Die Tragödie des grauenvollen Königsmordes umdüsterte vollends ihren Verstand, der bereits inmitten der Heimsuchungen des letzten Jahre gelitten hatte. Seitdem sie die blutigen Leichen von Sohn und Enkel in ihren Armen gehalten, hat sie für ihre Umgebung keinen Sinn mehr. Schrecklich abgemagert wandelt sie in den Sälen des Ajuda-Palastes, auch nächtlicherweile, umher und unterhält sich dabei laut mit ihren lieben Toten, die sie anwesend wähnt und an die sie gütige, zärtliche Worte richtet. Nicht selten begleitet sie Blumen, die nur in ihre Einbildung existieren. Bei Tisch glaubt sie, den toten Sohn an ihrer Seite zu sehen, und unterhält sich lebhaft mit ihm. Oft bricht sie in Jubelworte aus. Maria Pia ergeht sich nie in Klagen, sie leidet nicht, aber bei ihrem Anblick leidet sehr ihre treu anhängende Umgebung. So wankt die einst vergötterte Königin, durch schwere Schicksalsschläge niedergeschmettert und, von der Nacht des Wahnsinns umfangen, gleichsam jetzt schon tot, dem Grabe entgegen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 4. Mai. Zur Beilegung der Bauarbeiteraussperrung werden in der kommenden Woche neue Verständigungsversuche eingeleitet werden. Die Anregung geht nicht von den beteiligten Verbänden aus, sondern von mehrern preußischen Stadtverwaltungen, deren Vertreter in den letzten Tagen in Berlin diesen Vermittelungsversuch beschlossen haben.

* Trier, 4. Mai. In dem Hochwalddorfe Geizenburg hat eine Bauersfrau ihr 4 Monate altes Kind, angeblich aus Furcht vor dem Weltuntergang durch den Halleyschen Kometen, in den Hausbrunnen geworfen, wo es ertrank.

* Lima, 4. Mai. Eine Truppenabteilung Esmahors ist gegen die Grenze Perus vorgerückt.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. April 1910.

(Nachdruck verboten.)

Geburten.

1. Maria Theodora, T. v. Weber Hermann Reygers und Katharina Schürmanns — Paul Joseph, S. v. Eisenarbeiter Wilhelm Sicker und Anna Mertens. — Maria Regina, T. v. N. N. — 2 Bernhard Kemens, S. v. Rauher Franz Bernhard Sicking und Johanna Maria Tekampe — Klara Elisabeth, T. v. Weber Joseph Pennekamp und Johanna Schlüß — Karl Johann Franz, S. v. Kammacher Karl Krahnen und Sophia Bernhardina Heitkamp — Christina Klara, T. v. Spinner Alfred Schmidt und Wilhelmina Stade — Maria Henriette Gertrud, T. v. Lagerarbeiter Bernhard Hebing und Maria Hörning. — Joseph Theodor Bernhard, S. v. Fabrikschlosser Joseph Hüls und Franziska Elisabeth Heckers. — Maria Thedora, T. v. Anstreichergeselle Bernhard Lensing und Gertrud Roes — 3. Maria Henriette, T. v. Höcker Gerhard Rötten und Maria Anna Sondermann. — Hedwig Theodora Bernhardina, T. v. Weber Johann Jürgens und Maria Ernsten — Johann Franz Joseph S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Böing und Maria Elisabeth Spieker. — 4 Johannes Wilhelm Karl, S. v. Stadtkassenbuchhalter Joseph Mazutt und Maria Winthuis. — Erich Jakob Theodor, S. v. Kommis Bernhard Schneiders und Elisabeth, Antonia Humme. — 5. Joseph Johann, S. v. Maurergeselle Johann Döink und Christine Bauhaus — Gerhard Hermann, S. v. Weber Johann Ehlting und Josepha Benning. — Elisabeth Josephine, T. v. Lagerarbeiter Friedrich Günsing und Regina Theodora Telake. — 6 Klara Josephine Anna, T. v. Buchhalter Karl Büdding und Anna Johanna Demming. — Joseph Theodor, S. v. Hilfsbahnwärter Theodor Hübers und Bernhardina Wienand. — Johanna Angela, T. v. Kaufmann Wilhelm Scholten und Anna Vagedes — 7 Hermann Wilhelm Johann, S. v. Fuhrknecht Johann Lohscheller und Anna Gertrud Sahlmann. — Heinrich Hermann, S. v. Laternenanzünder Hermann Leiting und Johanna Wilting. — 8. Klara Bernhardina, T. v. Weber Joseph Nieuwenhuizen und Maria Christina Brand. — Maria Wilhelmina Augusta, T. v. Rauher Bernhard Brinkmann und Maria Bernhardina Lötten. — Paul Johann Bernhard, S. v. Lageristschreiber Bernhard Wensink und Gertrud Wilhelmina Thiesing. — 9 Heinrich, S. v. Postbote Heinrich Tenbrock und Adelheid Nienhaus — 10. Katharina Antonia, T. v. Weber Wilhelm Becking und Gertrud Bernhardina Wiesmann. — Johann Bernhard S. v. Kötter Johann Schepers und Adelheid Büdding. — Heinrich Johann, S. v. Hauderer Heinrich Harhuis und Maria Stennekes. — 11 Karl Gerhard, S. v. Weber Wilhelm Rülfing und Maria Josepha Wilting. — Hedwig, T. v. Postschaffner Johann Radstaat und Anna Margarete Bloß — 12. Georg Gerhard Joseph, S. v. Weber Johann Hüls und Christina Maria Venderbuß. — Elisabeth Franziska, T. v. Bahnarbeiter Heinrich Breuer und Maria Hebing. — Elisabeth Albertine, T. v. Weber Johann Holtick und Gertrud Schweers. — Erich Friedrich Andreas, S. v. Fuhrunternehmer Wilhelm Sauret und Friederika Elisabeth Delveaux. — 13. Ferdinand Johann, S. v. Eisenarbeiter Heinrich Eiff und Hermina Polmann. — 15. Wilhelm Bernhard, S. v. Fabrikbote Bernhard de Wahl und Johanna Hendrika Overbeck. — Wilhelm Heinrich, S. v. Weber Johann Elsweier und Mechtilde Adelheid Tenbergen. — Gerhard Karl Johannes, S. v. N. N. — Johann Heinrich, S. v. Schreinergeselle Johann Willing und Anna Adelheid Demming.

Eheschließungen.

6. Sattlergeselle Heinrich Lichtenberg und Pauline van Nüß. — Gymnasiallehrer Johann Modemann und Maria Böhle. — 7. Holzarbeiter Hermann Hollad und Antonia Rademaker. — 8. Kettenscherer Alois Seggewiß und Friederika Wolbring. — Bahnarbeiter Bernhard Hülsken und Katharina Hollstegge. — 9. Sattlergeselle Anton Nebelo und Franziska Lorei. — 11. Buchhalter Bernhard Wolberg und Anna Hogenkamp. — Maurer Heinrich van Hal und Adelheid Hörnemann. — Weber Johann Nensing und Gertrud Mölders. — Bierverleger Joseph Kolks und Katharina Wienand. — 13. Lagerist Wilhelm Tenbusch und Maria Ehlting. — Kratzenarbeiter Friedrich Wilker und Elise Block. — Lagerarbeiter Albert Krone und Antonia Overdick. — 15 Fabrikarbeiter Lorenz Barten und Johanna Leien. — Weber Gradus Berends und Emilie Kleinherbers.

Sterbefälle.

2. Ehefrau Susanna Evel geb. Wild, 37 J. — 3. Wilhelm Pastwa, 3 T. — 4 Maria Adelheid Spieker, 4 Mon. — 6. Johann Heinrich Mölder, 10 J. — 7. Witwe Susanna Klee geb. Uschel 53 J. — 9. Franz Bothe, 1½ J. — 13 Kettenscherer Johann Jansen, 48 J. — Ackerknecht Johann Gerhard Hüls, 39 J. — 14. Schankwirt Wilhelm Steinkamp, 25 J. — Gewerbslose Margarete Christina Coen, 31 J.

Lokal-Eisenbahn Dinxperlo-Varsseveld.

Sommerfahrplan.

: : Holländische Zeit. : :

Abfahrt von Dinxperlo.

Dinxperlo	*6,15	8,20	10,48	2,44	5,01	6,52
Heurne	6,22	8,28	10,56	2,52	5,12	7,—
Sinderen	6,27	8,35	11,03	2,59	5,20	7,07
Varsseveld	6,36	8,45	11,13	3,09	5,31	7,17

Abfahrt von Varsseveld.

Varsseveld	*6,45	9,23	12,18	3,36	5,53	8,27
Sinderen	6,56	9,34	12,30	3,47	6,04	8,37
Heurne	7,03	9,41	12,38	3,54	6,11	8,43
Dinxperlo	7,11	9,48	12,46	4,01	6,18	8,49

*) Der erste Zug von und nach Dinxperlo fällt Sonntags aus.

Reese's Puddingpulver unübertroffen

Annoncen

jeder Art

wolle man im eigenen Interesse recht deutlich schreiben (besonders Zahlen und Namen) und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem Erscheinungstage vorausgehenden Tages in unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

Telephonische

Inserat-Bestellungen wolle man tunlichst vermeiden,

da wir für die richtige Aufnahme telephonisch bestellter Annoncen keine Verantwortung übernehmen können.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 8. Mai.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Maiandacht.

Die vorigjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

In der Bauerschaft Steenern ist Christenlehre.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

In Mussum ist keine Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Maiandacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).

½9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
4 Uhr Andacht.

(Hospital.)

½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

In der Schulmesse um 7,20 Uhr ist die vorgeschriebene **Andacht zum heil. Geiste.**

Die **Maiandacht** wird an den Wochentagen abends ½9 Uhr gehalten.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen.

Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr

St. Joseph.

Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Klara.

Maiandacht an den Wochentagen bei der hl. Messe um ½7 Uhr.

Sonntag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 8. Mai.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
½9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. ½3 Uhr Christenlehre u. Andacht in Rhede, Crommert u. Vardinghölt.

Arbeiterverein Rhede.

5 Uhr: Versammlung.

Zu 4¼ bis zu 4⅝ Prozent sind **Baukgelder** auf 10 Jahre fest auf städtische sowie auch auf ländliche Besitzungen an erster Stelle zu beziehen.

Offerten unter **N. N. 222** an die Expedition d. Bl.

Mädchen

von 14—16 Jahren in ruhigem Haushalt für vormittags gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine ältere Frau

empfiehlt sich zum **Stricken und Nähen.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine jugendliche

Spulerin

gesucht.

Gebr. Schwartz.

HAUSPUTZ
wird schonend mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Wer lehrt

einem ordentlichen Schlosser in kurzer Zeit gründlich das **Drehen** ohne gegenseitige Vergütung?

Offerten unter **W. W. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Händler erzielen grossen Verdienst durch den Vertrieb von frei verkäuflichen Artikeln, als Mottentafeln, Insektenmittel, Hustenbonbon, Blumendünger, Fleckputzen, Pfefferminzkäschelchen, Vanille, Tee, Kakao u. vielen anderen Sachen für den Haushalt. Verlangen Sie Muster.
Chemische Fabrik P. Seifert
Dittersbach bei Waldenburg i. Schl.
Hausierer

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör am Mentor zum 1. Juni zu vermieten.
Vierteljährlich 30 Mark.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Hundefutter

das **Pfd. zu 4 Pf.**, ist Mittwochs und Samstags an der Häutesalzerei (gegenüber dem Schlachthof) zu haben.

Metzger-Zwangsinnung Bocholt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, süßes Töchterchen

Else

im zarten Alter von 2½ Jahren, nach langer, schwerer Krankheit zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Eltern

August Schlüter u. Frau
Dora geb. **Plambeck.**

Bocholt, den 4. Mai 1910.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 7. ds. Mts, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofes aus.

Regenschirme

für Damen und Herren pr. Stück M. 1,60 zum Aussuchen.

Reparaturen schnell und billig.

B. Bennemann,
Nordstraße 13.



Statt Karten!

Amalie

Die Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen hocherfreut an

Julius Metzger und Frau.

Bocholt, 5. Mai 1910.

Circa 3000 Pfund

HEU

zu verkaufen.

Isidor Silbersohmidt,
Langenbergstr. 33.

Schöner

schott. Schäferhund

(mit prima Stammbaum)
zu verkaufen.
Hohenstaufenstraße 2.

2 braune



Jagdhunde

entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Spinnerei Rote Erde.

Männergesangverein Sängerbund.

Heute (Freitag), den 6. Mai, abends 9 Uhr, im Saale der Rotenburg (J. Temming):

I. Generalprobe der Massenchöre

für das Jubelfest.

Nur Mitwirkende haben Zutritt.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.



So heisst das interessante Unterhaltungsblatt für die Jugend, welches beim Einkauf von 1 Pfund der feinsten

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

in allen Läden gratis verabfolgt wird. Alle 14 Tage erscheint eine neue Nummer. Cocosa ist ein idealer Butter-Ersatz, der feinster Naturbutter in allen Verwendungsarten gleichkommt. Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdverordnung vom 15. Juli 1907 (G.-S. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem Jagdgezirke Biemenhorst, bestehend aus der Gemeinde Biemenhorst, zur Größe von 612 ha auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. September 1910, durch öffentlich meistbietende Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 8. Mai 1910 ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß zu Borken erheben.

Biemenhorst, den 3. Mai 1910.

Der Jagdvorsteher:
Buss, Gemeindevorsteher.

Am Montag, dem 9. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, soll in der Gemeinde Mussum

ein circa 1500 Meter langer Graben,

teils zum Reinigen, teils zum Auswerfen, an den Mindestfordernden in Parzellen verdungen werden.

Sammelplatz am Laaker Bach auf dem Wege von Delsing nach Sondermann.

Bern. Gross-Hardt,
Gemeindevorsteher.

Grosse Extra-Woche!

bis Pfingsten.

Zum Verkauf kommen **ganz aussergewöhnlich billige Gelegenheits-Posten** in:

Herren-Anzügen

zum Aussuchen, zu den Einheitspreisen von

M. 15.00 20.00 25.00 und 30.00

Kinder-Anzügen

zum Aussuchen, zu den Einheitspreisen von

M. 4.00 6.00 8.00 und 10.00

Diese Schlager repräsentieren einen bedeutend höheren Wert.

Albert Gottschalk.

Grösstes Spezialhaus fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung.

In 4 Tagen:

Ziehung am 11. und 12. Mai

Ausstellungs-Lose à 3 Mk. der Internation. Motoren-Ausstell. Berlin 1911 Motorboot- und 120 000 Loos.

5736 Gewinne im Gesamtwert von Mk.

Hauptgewinne im Werte von Mark

130000
50000
20000
10000

u. s. w.

Lose à 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

General-Debit: **Lud. Müller & Co.,**

Berlin C., Breitestrasse 5.

Telegr.-Adr.: Glückmüller.

Empfehle mich im

ff. Haarschneiden

und

Rasieren.

Joh. Sonders,

Friseur,

6 Rebenstraße 6.

Überzeugen Sie sich, daß die

Deutschland-Fahrräder



die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den

Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck

Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Näh- und Zuschneide-Unterricht

für Wäsche und Blusen.

Anmeldungen zu jeder Zeit.

Frida Klammer,

Dietrichstraße 4.

Gleichzeitig empfehle mich zum **Anfertigen eleganter Blusen und Kinderkleider.**

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul.** Preis a Stück 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream-Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei

Geschw. Höpfner, Drogerie
Herm. Wielers, Neustraße,
Wilhelmine Wink.

---

500 Stück

Holz-Riemscheiben

von 100–1500 mm Durchmesser stets vorrätig.

Ludw. Heisse, Dortmund,

Fernspr. 851 und 8007.

Westfalia-Zentrifuge,

neu, 125 Ltr. stündliche Leistung, für 125 Mark zu verkaufen.

Näheres bei Bäckermeister **Sodner,** Westend.

Weide-Verpachtung.

Der Rennplatz Königsesch soll zum Auftrieb von Vieh an einen oder mehrere Reflektanten verpachtet werden. Näheres zu erfahren bei Herrn J. Kölle hier.

Der Vorstand.

Achtung! **Achtung!**

Freitag, den 6. Mai, abends 8½ Uhr,

findet im **großen Saale des Arbeitervereins** (Waisenhausstraße) eine **öffentliche**

Volksversammlung

zwecks Aufklärung über die wahren Ursachen des großen Riesenkampfes im Baugewerbe statt.

Referent: Herr Koch aus Bochum.

Freie Diskussion.

Zu dieser Versammlung werden die hiesigen Industriellen, Bauunternehmer und sonstigen Gewerbetreibenden sowie die gesamte Bürgerschaft freundlichst eingeladen.

Das christl. Gewerkschaftskartell.

Sämtliche streichfertigen Farben,

alle trockenen Oel- und Wasserfarben, prima gekochtes Leinöl, harttrocknendes Fußbodenöl, Lacke, Bronzen, Weißquaste und Pinsel,

kaufen Sie billig und vorteilhaft in der Farbwarenhandlung

H. Schmalhausen, Neustraße 16.



Bürstenwaren

Pinsel, Weissquasten

Ia. Fensterleder und Schwämme, Wachstuche und Wachstuchschürzen

empfiehlt

Julius Höing, Ravardistr. 14.

Achtung!

Einem geehrten Publikum von Bocholt und Umgegend empfehle ich mich zum **Schleifen von Scheren und Messern** zu nachstehenden billigsten Preisen:

Scheren zu 10 und 15 Pf. Tafelmesser Dtzd. 60 Pf.

Scheren und Messer werden außerdem fein poliert.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich **nicht trocken** schleife, sondern **Wasser** hierbei benutze, und daß ich mein Gewerbe gründlich erlernt habe.

Repariere auch Schirme

zu den billigsten Preisen.

Bitte, bringen Sie Ihre Scheren und Messer, die Sie schleifen lassen wollen, nach **Rebenstraße 21.**

Bernhard Hoffmann.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf | **Aufbewahrung** von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurse und lange Termine. Versicherung gegen Courverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (segen. Sales)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Geschäfts-Verlegung.

Wohne jetzt **Nordstr. 49**

(früher Stöckelmann).

Rudolf Friedrich,

Friseur.

Maiandacht-Büchlein

in Grob- und Feindruck

empfehlen

J. & A. Temming.

Beliebteste Gebet- und Andachtsbücher.

P. Soengen, S. J., **Das Liebesmahl des Herrn.** **Beicht- und Kommunionbuch** mit 40 ausführlichen Kommunionandachten. **4. Auflage.** 704 S. In Kalikoband, Rotschnitt 1,80 M., in abwaschbarem, biegsamen Brevierbband, Rotschnitt 2,25 M, in Chagrinlederband, Goldschnitt 3 M. **Auf dem Eucharistischen Kongreß in Köln empfohlen.**

P. Soengen, S. J., **Das katholische Kirchenjahr.** Deutsch-Lateinisches **Meß- und Vesperbuch** für alle Zeiten des Jahres **2. Auflage.** 1248 S. In Kunstlederband, Rotschnitt 3,75 M, in Chagrinlederband, Goldschnitt 4,85 M. in ff. Bockleder, Goldschnitt 5,60 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Butzon & Bercker, Verl. d. Hl. Ap. Stuhles, **Kevelaer.**

Dr. Schmücker,

Spezialarzt für Hals, Nasen- und Ohrenleiden,

Gelsenkirchen, Neustr. 13,

zurück.



Gelegenheitskauf, verbindlich bis 25. Mai: Crimson Rambler, die berühmte rote japan. Kletterrose, edle, starke Sträucher **78** Pf.

2 starke Sträucher M. 1,50 — 6 St. M. 4,40 — 20 St. M. 13,— Unter 2 St. werden nicht versandt.

Crimson Ramler ist die beste Schlingrose der Welt. Man zählte auf einer Pflanze über 5000 Blüten. Im Nu bekleidet sie Stakete, kahle Wände, Balkons mit Rosenranken, um das alles vom Juni ab mit dem feurigen Rot ihrer zahllosen Blüten zu schmücken in orientalischer Pracht.

M. Petersheim's Blumengärtnereien, Erfurt.

Jetzt sehr billig: Sämereien, Rosen, Palmen, Lorbeerbäume, Hauptkatalog umsonst.

Wer Stellung sucht, verlange sofort Dtschl. **Neueste Vakanzenpost, Berlin O. 34**

Klavier-stunden

werden gründlich erteilt.

Helene Schumacher, Wesel,

Entenmarkt 19.



Schöne und gute Legehühner kaufen Sie heute am besten bei **M. Becker, Weidenau-Sieg.** Gegr. 1885. Katalog gratis.

Dr. BERGMANN's WASSERHEILANSTALT.

Luftkurort Cleve. **System Kneipp.** Prospekte gratis. Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.